

Sommersemester 2019

Mittwoch, 6. März 2019, 20:15 Uhr

PAULAS KAMPF Fakten - Szenen - Hintergründe Eine Lesung mit Isa Hochgerner und Angela Schneider

Isa Hochgerner, Angela Schneider (Wien)

PAULAS KAMPF basiert auf wahren Begebenheiten und erzählt die Liebesgeschichte Paula Hitlers und die Leidensgeschichte ihrer Großkusine Aloisia Veit. Zwei unterschiedlichste Frauenschicksale, die sich in der Zeit des Nationalsozialismus auf tragische Weise miteinander verknüpfen.

Paula Hitler war die einzige Schwester Adolf Hitlers, die das Kindesalter überlebte. Ab 1936 nannte sie sich auf seine Anordnung Paula Wolf. Sie sollte unbekannt bleiben, ein "Führer" hat keine Familie. Bei ihrer Intervention für die an Schizophrenie erkrankte, und von der Gaskammer bedrohte Großkusine Aloisia Veit, wendet sie sich an den zuständigen Arzt Dr. Erwin Jekelius und verliebt sich in ihn. Es kommt zu einer Verlobung. Adolf Hitler verbot diese Verbindung und Erwin Jekelius jegliches weitere Treffen mit seiner Schwester und versetzte ihn an die Ostfront... .

In der Lesefassung zum Stück Paulas Kampf werden biographische Fakten und Hintergründe der Protagonisten beleuchtet, sowie Szenenausschnitte aus dem Stück präsentiert.

Angela Schneider, SchauspielerIn und Stimme der Wiener Linien und **Isa Hochgerner**, SchauspielerIn und Autorin des Stückes PAULAS KAMPF

(Der Erlös der Einnahmen geht an die beiden SchauspielerInnen)

(Moderation Jeanne Wolff Bernstein)

Mittwoch, 3. April 2019, 20:15 Uhr

„Der Hauptpatient, der mich beschäftigt, bin ich selbst“ oder: die heimlichen Tagebücher des neuen Kollegen K

Jörg Koenig (Wien)

Was passiert im ersten Arbeitsjahr eines Psychoanalytikers: Die Kultur im Verein, in der freien Praxis oder in der Klinik behagt mal mehr und oft weniger - manchmal entsteht Unbehagen.

Wie man nach einer Ausbildung im Arbeitskreis eine psychoanalytische Identität weiter entwickelt, wurde kaum diskutiert, geschweige denn darauf systematisch vorbereitet: es blieb unbewußt.

Was heißt es nach über 125 Jahren, seit den Anfängen unserer nicht von allen nur geliebten Methode, für die Psychoanalyse einzustehen? Wie kann man dafür begeistern, für was man selbst begeistert ist: zu erinnern, zu wiederholen und durchzuarbeiten?

Eine Fallstudie in Anwesenheit des Betroffenen, um Perspektiven und Chancen für werdende PsychoanalytikerInnen zu diskutieren und um hoffentlich von erfahreneren PsychoanalytikerInnen zu profitieren.

Jörg Ulrich Koenig ist Psychoanalytiker in Klinik und in freier Praxis

(Moderation Daniel Ivancic)

Mittwoch, 8. Mai 2019, 20:15 Uhr

Die okkultistische Krise in der Psychoanalyse der 20-er Jahre, Teil II. Telepathie und Todestrieb

Karl Stockreiter (Wien)

Freuds theoretische Beschäftigung mit okkultistischen Phänomenen, insbesondere der Telepathie, stürzte die Psychoanalyse der 20-er Jahre in eine zweifache Krise: die eine, die man die wissenschaftspolitische Krise nennen kann und der ich im ersten Teil nachgegangen bin, betrifft die immensen Störungen, die anrüchige Themen wie die „Gedankenübertragung“ im Prozess der Anerkennung der Psychoanalyse im Kanon rationaler Wissenschaften verursachte.

In diesem Vortrag möchte ich die tiefer gehende zweite, die metapsychologische Krise, behandeln und die inneren Verflechtungen von Freuds Überlegungen zur „Gedankenübertragung“ und seinem Konzept des

Todestriebs, das mehrheitlich Widerstand hervorrief, untersuchen: beide – Telepathie und Todestrieb - haben Wirkungen ohne Deutbares zu produzieren. Darüber hinaus möchte ich zeigen, welche Konsequenzen Freuds „Glaube an die Telepathie“ für sein Verhältnis zur Theorie als Konstruktion besitzt.

Karl Stockreiter ist Psychoanalytiker in freier Praxis in Wien; Lehranalytiker im WAP und im Linzer Arbeitskreis für Psychoanalyse, Mitbegründer der Forschungsgruppe für Psychoanalyse *sturzjacenti*, Mitglied der Neuen Wiener Gruppe Lacan Schule, Mitherausgeber der Zeitschrift „texte.psychoanalyse.ästhetik.kulturkritik“

(Moderation Veronika Waitz)

Freitag, 24. Mai 2019, 20:15 Uhr

Trauma, Kreativität und Verrücktheit

Francoise Davoine (Paris)

Francoise Davoine will speak about her book, "Wittgenstein's Folly" (Routledge, 2012) in which she describes Wittgenstein's dialogues with patients who have experienced and passed through madness and traumas. After Davoine had published her book about "Wittgenstein's Folly", she discovered that Wittgenstein had indeed conducted conversations with Dr. Maurice O'Drury, a psychiatrist from Dublin whom Wittgenstein had asked to interview his patients to help him get a sense of their particular form of madness. This talk will not specifically address Wittgenstein's own potential madness, but address the kind of madness/ folly isolated people take refuge in when they are faced with traumatic historical catastrophes which leave them no other place than to reside in madness or folly itself.

Francoise Davoine is a psychoanalyst who works in Paris. She trained in the 1970's at Lacan's Ecole Freudienne de Paris. With advanced degrees in the Classics and in French Literature, she obtained a doctorate in sociology at the Ecole des Hautes Etudes en Sciences Sociales. She heads the conference at the EHESS where she along with her late husband Jean Max Gaudilliere conducted a seminar for 40

years on "Madness and the Social Link". She is the author of several books, Wittgenstein's Folly (2012), Mother Folly, A Tale (2014) Fighting Melancholia (2016), A word to the Wise, Don Quixote's Returns to Fight Perversion (2017) and History Beyond Trauma (2004).

(Vortrag in englischer Sprache – eine deutsche Übersetzung wird vor Ort in schriftlicher Form bereitgestellt)

(Moderation Jeanne Wolff Bernstein)

Mittwoch, 5. Juni 2019, 20:15 Uhr

Psychoanalyse und kritischer Realismus. Überlegungen zur Philosophie der Psychoanalyse

Fritz Lackinger (Wien)

Die postmoderne Wende in der Philosophie der 1980er Jahre hat im Laufe der Zeit auch die Psychoanalyse beeinflusst. Dies hat zum Aufblühen eines psychoanalytischen Pluralismus beigetragen, aber auch zu einem relativistischen Wahrheitsbegriff. Freud war ein deutlicher Gegner des Wahrheitsrelativismus. Eine solche Einstellung gelte zwar als tolerant, sei aber ganz unwissenschaftlich, denn die Wahrheit sei nicht tolerant. Der Vortrag geht der Frage nach, welche philosophischen Grundlagen die moderne Psychoanalyse braucht, um sowohl der Skylla des Reduktionismus als auch der Charybdis des Relativismus zu entgehen.

Fritz Lackinger ist Mitglied und Lehranalytiker im *Wiener Arbeitskreis für Psychoanalyse*. Er ist Privatdozent für klinische Psychologie, Psychotherapie und Psychoanalyse an der *Universität Klagenfurt*, sowie Leiter des Moduls zur psychoanalytischen Sozial- und Kulturwissenschaft im *Universitätslehrgang Psychotherapie - psychoanalytische/psychodynamische Methoden*, der als Kooperation u.a. der psychoanalytischen Vereine mit der MedUni Wien im Wintersemester 2019 starten wird.

(Moderation Jürgen Kellersmann)

Jour fixe

Der Wiener Arbeitskreis für Psychoanalyse lädt im Rahmen des Jour fixe alle jene herzlich ein, die an psychoanalytischen Überlegungen zu unterschiedlichen Themen interessiert sind. Die Vorträge finden einmal im Monat und in der Regel an einem Mittwochabend statt. Jeweils im Anschluss an Vortrag und Diskussion gibt es noch Gelegenheit, offene Fragen mit der/dem Vortragenden zu erörtern.

Ort: Salzgries 16/3A, 1010 Wien

Beginn: 20.15 Uhr

Unkostenbeitrag: € 10,-/für StudentInnen € 5,- je Vortragsabend

Kontaktadresse: Mit Fragen oder Rückmeldungen wenden Sie sich bitte an:

WAP Sekretariat

Salzgries 16/3A, 1010 Wien

Telefon/Fax: 01/319 35 66, Di 18.00–20.00 Uhr

E-Mail: psychoanalyse@aon.at

Planung und Moderation: Veronika Waitz, Jürgen Kellersmann, Jeanne Wolff Bernstein, Daniel Ivancic.

Psychoanalytische Beratungsstelle des Wiener Arbeitskreises für Psychoanalyse

Anonyme und kostenlose Beratung
bei seelischen Problemen
bzw. Therapiewunsch

Tel.: 01/319 35 66

Telefonzeiten:

Di 10.00–12.00 Uhr

Fr 16.00–18.00 Uhr

Die Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche (ElKiJu) des Wiener Arbeitskreises für Psychoanalyse bietet kostenlose Beratungsgespräche bei psychischen Problemen (www.psychoanalyse.or.at). Anfragen und Terminvereinbarung jeweils Montag 12-13h unter **01/319 35 66** oder per Mail an: **01/319 35 66** oder per Mail an: wapelkiju@gmx.at

● Jour fixe Wiener Arbeitskreis für Psychoanalyse

Veranstaltungsreihe zu aktuellen Themenstellungen aus psychoanalytischer Sicht

Sommersemester 2019

Mittwoch, 13. Februar 2019, 20:15 Uhr

Sind die Dinge harmlos?

Walter Seitter (Wien)

Sind die Dinge harmlos? Ein großer Teil unserer Lebenswelt besteht - materiell gesehen - aus dem, was wir "Dinge" nennen. Sie verhalten sich zumeist ruhig und viele von ihnen halten wir für lebensnotwendig.

Es gibt indessen zwei Denkbewegungen, die sich dem Gesagten entgegenstellen, es zumindest relativieren. Zum einen wird ihre Ruhigkeit in Frage gestellt, als bloßer Schein oder gar als Ergebnis einer bestimmten "Politik" entlarvt. Zum anderen wird ihr Vorhandensein oder gar ihr Überhandnehmen fundamental kritisiert.

Was ist davon zu halten?

Walter Seitter : Priv. Doz., Dr. phil., Philosoph in Wien, Obmann-Stellvertreter der Neuen Wiener Gruppe/Lacan-Schule. Ausgewählte Publikationen: *Physik des Daseins. Bausteine zu einer Philosophie der Erscheinungen* (Wien 1997), *Physik der Medien. Materialien, Apparate, Präsentierungen* (Weimar 2002), *Aristoteles betrachten und besprechen* (Freiburg-München 2018)

(Moderation Veronika Waitz)